

Frisches für die Bühne

Clavia Nord Stage EX / Nord Electro 3



Exzellente Klangeigenschaften und robuste Verarbeitung – dafür werden Instrumente von Clavia hoch geschätzt. Gleich zwei der erfolgreichen Stage-Keyboards bekommen nun umfangreiche Upgrades, ganz besonders das Electro 3.

Klangbeispiele zu Nord Stage EX und Nord Electro 3 unter www.keyboards.de

text: Matthias Keul fotos: Dieter Stork, Dr. Stefan Albus

Dreimal in Folge mit dem begehrten mipa-Preis (Musikmesse International Press Award) ausgezeichnet, gilt das Nord Stage als Maß der Dinge, wenn es um die Kombination von Vintage-Keyboards, authentischen Synthesizerklängen sowie Stagepiano- und Masterkeyboard-Eigenschaften in einem transportfreundlichen Instrument geht. Mit der Verdopplung des Samplespeichers profitiert das Nord Stage EX nun von den zahlreichen neuen Sounds. Während das Stage EX mit drei kombinierbaren Sektionen das Rundumsorgelpaket für Bühnenpianisten darstellt, ist das Electro von eher kompakter Gestalt. Auch hier – der Name deutet es an – stehen elektromagnetische Vintage-Keyboards im Vordergrund, und mit den Samplingsounds berühmter E-Pianos sowie einer auf Physical-Modelling basierender Orgel haben bereits die Vorgänger Furore gemacht. Das Electro 3 wurde in diesen

Punkten gehörig aufgeböhrt: Eine runderneuerte Orgelsektion, mehr Effekte, mehr Samplespeicher für noch mehr neue Sounds stehen auf der Featureliste ganz oben, wobei Letzteres ganz besonderes den beim Vorgänger noch stiefmütterlich behandelten Akustikpianos zugeute kommen soll.

Es gibt bei den beiden neuen Instrumenten einige Parallelen, aber auch deutliche Unterschiede hinsichtlich Konzept und Ausstattung. Welches Instrument für welches Anwenderprofil das richtige ist, wollen wir im Folgenden erörtern.

Electro 3

„Klingt ja wie eine richtige Hammond“, denkt man spontan, wenn man die Orgelsektion anspielt. Sie stellt beim Electro 3 den Schwerpunkt des Instruments dar, das bei einem Ge-

samtgewicht von gerade mal 7,8 kg als äußerst transportabel zu bezeichnen ist. In der Tat ist die Orgel bis ins kleinste Detail einer B3 nachempfunden: neun Fußlagen (auch Chöre genannt), Chorus/Vibrato-Sektion, Percussion inklusive Leslie- und Distortion-Effekten. Mit diesen Ingredienzien erstellen Sie von der dezenten Unterhaltungsmusik über coole Jazz-Sounds bis hin zur böse fauchenden Rockorgel eine große Bandbreite an Orgelsounds in überzeugender Qualität. Auf den Fokus Orgel deutet unmissverständlich auch die orgeltypische Waterfall-Tastatur hin, mit der das Electro weiterhin in zwei Größen angeboten wird, mit 61 oder 73 Tasten; die früher angebotene Rackversion fällt allerdings weg.

Man sieht nur ein Manual, die Klangerzeugung sieht aber das Spielen auf zwei Manualen vor. Beim Anschluss einer MIDI-Tastatur Ihrer Wahl



müssen Sie im MIDI-Menü den passenden zweiten Channel zuweisen, auf Split drücken, fertig ist die zweimanualige Hammond. Über einen Wahlschalter können beide Manuale nacheinander mit einer individuellen Zugriegel-einstellung versehen werden. Auf die Möglichkeit, ein MIDI-Basspedal anzuschließen, muss man nach wie vor verzichten, dieses Feature bleibt der Combo-Orgel Nord C1 vorbehalten.

Die Bedienoberfläche ist unterteilt in vier Sektionen: ORGAN, PIANO und EFFEKT. Die vierte Sektion namens PROGRAM für die Verwaltung und Registrierung der Presets ist beim Electro 3 in die Panelmitte gewandert. Die Hardware hat den gewohnt hohen Qualitätsstandard, welcher die Clavia-Produkte seit vielen Jahren auszeichnet. Die Taster und Regler arbeiten soft und präzise, das Metallgehäuse mit lackierten Holzseitentteilen macht einen äußerst robusten Eindruck. Die Bedienung erschließt sich dem Benutzer im Handumdrehen.

Organ

Hier ist eindeutig Neues zu vermelden, denn die Orgelsektion wurde aus dem neueren Modell C1 übernommen. Damit befinden sich neben der Hammond nun noch zwei weitere Klassiker an Bord: Die Combo-Orgeln Farfisa Compact Deluxe und Vox Continental II. Sie bilden mit ihrem „cheesy“ Transistor-sound ein Kontrastprogramm zum gewohnt edlen B3-Sound. Die beiden zusätzlichen Orgeltypen sind ebenso akkurat umgesetzt wie die B3. Klanglich kann man dann auch in Bereiche wie den Sound der Doors eintauchen – eindeutig Sixties, die beiden Teile.

In Sachen Klangqualität und Authentizität ist die Orgelsektion des Electro 3 kompromisslos gut. Das Bedienkonzept setzt bei eingefleischten Organisten dann aber eine gewisse Kompromissbereitschaft voraus: Die über Taster und LED-Anzeigen simulierten Drawbars können die Haptik der geliebten Zugriegel-Sektion zwar nicht bieten, ermöglichen aber die direkte Darstellung vorprogrammierter Drawbar-Presets und damit auch die Einstellung der Drawbars ohne die bei anderen Instrumenten unvermeidlichen Regelsprünge. Mir persönlich liegt das klassische Drawbar-System mehr, aber hier muss natürlich jeder seine Prioritäten setzen.

Piano

Die Piano-sektion ist bis auf die Sample-Library identisch mit der des neuen Nord Stage EX, ich werde auf die Klangdetails daher weiter unten eingehen. Die Pianos sind in sechs Bereiche unterteilt: Grandpiano, Upright, E-Piano, Wurlitzer, Clavinet/Harpsichord und besagte Sample-Library. In jedem Bereich können über einen MODEL-Taster die Variationen der Instrumentengruppe angewählt werden. Hier ist eine regelrechte Leistungsexplosion zu verzeichnen, 256 MB kann der Electro 3 an Samples aufnehmen, die dank Flash-Speicher nach dem Einschalten des Geräts unmittelbar ohne Ladezeiten spielbereit sind.

Durch die höhere Kapazität können nun feiner aufgelöste Samples mit mehr Velocity-Layern abgespielt werden, ein Quantensprung im Vergleich zu der Vorgängerversion aus dem Jahre 2002. Alle Samples wurden von Clavia überarbeitet, können kostenlos von der Clavia-Website geladen und per Manager-Software in den Speicher übertragen werden.

Alle Grandpiano/E-Piano-Sounds machen im Vergleich zum Electro 2 einen deutlich frischeren Eindruck. Da die komplette Piano-sektion identisch ist mit der des Nord Stage EX (siehe unten), finden Sie unter www.keyboards.de auch entsprechend identische Klangbeispiele. Die Klangbeispiele für das Electro 3 decken die Orgel und die Library-Klänge ab.

Als neuer Eintrag ist in der Piano-sektion die Rubrik „Sample-Library“ zu finden, die nicht zwingend auch *Pianosounds* enthalten muss. Denn hier kann man sich das Sound-Set seiner Wahl aus dem Angebot des Nord Wave zusammenstellen. Dafür sind ca. 60 MB Samplespeicher bereitgestellt. Darüber hinaus können Sie sogar mithilfe der Manager-Software (Mac/PC) für den Nord Wave beliebiges Samplematerial in das Clavia-eigene Format umwandeln und in das Electro 3 transferieren. Die Samples werden dabei im Verhältnis 1:3 komprimiert, sodass die 60 MB einem linearen Samplespeicher von 180 MB gleichkommen.

Als Schmäckerl sei hier erwähnt, dass die lizenzierte Version des Mellotrons Einzug in den Electro 3 hält, die legendäre Sound-Library aus den frühen 70ern (*Strawberry Fields* und *Nights In White Satin* lassen grüssen) ist nun auch

Electro-3-Usern zugänglich. Ausgeliefert wird das Electro 3 mit 20 ausgewählten Presets der Nord-Wave-Library, darunter Strings, Mellotron, Marimba, Brass, Akkordeon und Harfen-Klänge. Die Sounds lassen sich mit Hilfe weniger Sample-Envelope-Presets im Klangverhalten anpassen. Dies nicht mit der Flexibilität eines Synthesizers, aber dafür einfach und handlich.

Effekte

Neu an Bord ist eine Reverbsektion, welche fünf verschiedene Raumgrößen zwischen Room und Hall abdeckt und in der Intensität geregelt werden kann. Ebenso neu ist ein 3-Band-Equalizer mit parametrischen Mitten. Das dritte neue Feature besteht aus einer Speaker/Compression-Sektion. Hier können Sie zwischen verschiedenen Lautsprechersimulationen wie Small Amp, Jazzchorus, Rotary und Twin wählen und den Grad der Verzerrung bzw. Kompression bestimmen. Wie bereits im Electro 2 gibt es natürlich auch noch die zwei Sektionen für Tremolo, Autopan, WahWah, Chorus, Flanger und Phaser. Die Effekte klingen gut und bieten alles, was man für „elektromagnetische Retrosounds“ braucht. Ebenso erfreulich ist, dass die wichtigsten Parameter stets direkt im Zugriff liegen, sodass man mit den Effekten schön dynamisch performen kann.

Als nützliche Neuerung soll der externe Audioeingang im Miniklinkenformat erwähnt werden, er dient zum Einspeisen eines Stereosignals z. B. eines MP3- oder CD-Players. Das Signal wird direkt auf den Audio-Output geroutet und durchläuft nicht die Effekte.

Program

In der Program-Sektion entscheiden Sie, ob das Electro 3 Orgeln oder Piano- bzw. Sample-Sounds wiedergeben soll – beides gleichzeitig geht nicht. Anders als beim Vorgänger finden Sie zunächst weniger Taster zur Anwahl der 128 programmierbaren Patches. Die Programme lassen sich mittels zweier Up/Down-Taster der Reihe nach durchschalten. Im Prinzip enthält aber jedes PROGRAM im Electro 3 zwei Settings, die hier als PROG A und PROG B geführt werden. So kann man blitzschnell zwischen zwei unterschiedlichen Einstellungen wechseln. Zu-

Interview Thomas Johnsson

Durch die vergrößerten Speicher bieten sich auf der klanglichen Seite völlig neue Möglichkeiten. Was können wir in der näheren Zukunft erwarten?

Dadurch, dass ab sofort die Produkte Nord Stage EX und Electro 3 dieselben Sounds benutzen können, ist es für uns zusätzliche Motivation, Neues anzubieten.

Welcher Pianosound ist dein ganz persönlicher Favorit?

Wir alle mögen das neue Studio Grand 2 XL, ein gesampelter Yamaha C7 Flügel. Ein Instrument mit einer großartigen Dynamik, ansprechenden leisen Tönen und einem gewaltigen Fortissimo.

Handelt es sich um neue oder überarbeitete Samples?

In den meisten Fällen hatten wir schon die Samples und können erst jetzt die zusätzlichen Layer etc. anbieten, einige Sounds sind jedoch gänzlich neu und zum ersten Mal für die User verfügbar.

Gibt es noch weitere Veränderungen im neuen OS?

Nichts, was der User sehen kann, wir haben ein paar kleine Bugs entfernt, in der Hauptsache geht es um die Verwaltung des Flash-RAM. Außerdem fährt das OS des Nord Stage EX jetzt schneller hoch und ist noch schneller spielbereit.

Kannst du etwas zur Entstehung der Orgelsounds sagen? Die elektromagnetische Orgel und auch die neuen Transistor-Combs klingen ja sehr authentisch ...



Interview mit Tomas Johansson, Product Manager Clavia

Erst mal hat es viel Zeit gekostet, alle Komponenten zu erfassen. Jedes kleinste Detail war wichtig, als wir diese dann Schritt für Schritt in die digitale Welt übertragen haben. Man muss vor allem aufmerksam sein. Selbstverständlich ist da viel DSP-Programmierung und Know-How gefordert, aber letztendlich hangelt man sich mittels Trial-and-Error langsam zum Ziel. Selbst die kleinste Funktion in die digitale Domäne zu transformieren, verlangt ein gründliches Testen, um beurteilen zu können, ob man den Charakter des Bausteins hundertprozentig getroffen hat oder nicht. Man muss immer und immer wieder vergleichen.

urteilen zu können, ob man den Charakter des Bausteins hundertprozentig getroffen hat oder nicht. Man muss immer und immer wieder vergleichen.

Clavia hat die Mellotronsounds lizenziert. War es schwierig, die alten Tapes sauber zu kopieren?

Wir haben die Lizenz von David Kean bekommen, der 1991 die Konkursmasse der alten Mellotron-Company und auch den Namen „Mellotron“ erworben hat (siehe „Das neue Mellotron“ in KB 03/2006). Er ist auch im Besitz der originalen Master-Tapes. Es handelt sich hier um die originalen Instrumentalaufnahmen von damals. Sie sind von hervorragender Qualität und werden zur Herstellung nagelneuer Tapeframes genutzt. Solch einen haben wir von David Kean bekommen und mit unserem Mellotron abgespielt, dem wir außerdem eine neue Elektronik und Mechanik spendiert haben. Dann haben wir Ton für Ton digitalisiert und in die Nord-Wave-Library übertragen.

sätzlich hat Clavia einen LIVE-Mode eingebaut. Hier wird die jeweils letzte temporäre Einstellung des Bedienfelds gespeichert, was sich in der typischen Bühnenpraxis als hilfreich erweist, sobald man einen Stromausfall erleben durfte. Nach dem Einschalten ruft das Electro 3 nämlich genau diese zuletzt gespeicherte Einstellung auf, sodass Sie gleich wieder loslegen können, ohne sich darüber Gedanken zu machen, welches Program vor dem Stromausfall zuletzt angewählt war.

Menü

Das kleine Display lässt darauf schließen, dass die Edit-Möglichkeiten überschaubar sein dürften. Es lassen sich dennoch einige Einstellungen vornehmen, mit denen das Electro 3 verschiedenen Alltagssituationen angepasst werden kann. Um die im Display dargestellten Kürzel zu deuten, muss das Handbuch nicht ständig griff-

bereit sein, denn die notwendige Auflistung der Funktionen befindet sich rechts auf dem Panel. Anpassen lassen sich im Systemmenü z. B. die Reaktionszeiten der virtuellen Drawbars oder die Polaritäten der angeschlossenen Pedale. Sehr praktisch ist die flexible Verschaltung der der Audioausgänge. Standardmäßig verwenden Sie das Electro 3 stereo, was Sinn macht, solange die internen Effekte genutzt werden. Die Einstellung SEPARATED OUT wird Ihnen besser gefallen, sofern Sie die Orgeln über ein echtes Leslie und die Pianos – in diesem Falle in mono – direkt ans Mischpult leiten möchten. Weiter können Sie differenzieren, ob auch die Transistor-Orgeln über den „Sampling-Ausgang“ ins Freie gelangen und nur die elektromagnetische Orgel über ein Leslie gespielt werden soll.

Im Sound-Menü können Sie dann noch grundlegende Eingriffe ins Klanggeschehen vornehmen, so etwa auf die Rotationsgeschwindigkeiten und die Beschleunigungen der virtuellen

Leslie-Rotoren, auf das Klangverhalten der Orgel-Perkussion oder den Click-Level im Attack des Orgelsounds. Ja selbst eine künstliche Alterung der elektromagnetischen Orgel können Sie herbeiführen.

Nord Stage EX

Das Nord Stage EX ist im Vergleich zum Electro 3 die Luxusversion – mit einer gewichteten Hammermechanik-Tastatur kann es anspruchsvolle Pianistenhände verwöhnen, und in der Ausstattung hat es deutlich mehr Komfort zu bieten. So können Sie beim Stage EX sämtliche Sektionen kombinieren, während das Electro 3 entweder die Orgelsektion oder die Sampling/Piano-Sektion wiedergeben kann. Außerdem muss das Electro 3 ohne die Clavia-typischen Controller auskommen, die man allerdings bei der Ausrichtung des Instruments auch nicht vermisst.

Die Orgel- und Piano-Sektionen sind im Prinzip identisch. Beim Stage kommen dann noch ein virtuell-analoger Synthesizer und eine MIDI-Masterkeyboard-Sektion hinzu. Außerdem steht jede Sektion im Stage EX gleich zweimal zur Verfügung, sodass Sie auch fetteste Layer-Sounds oder komplexe Split/Layer-Kombinationen stricken können. Entsprechend aufwendiger gestaltet sich die Patch-Edit-Verwaltung des Stage EX gegenüber dem Electro 3.

Die Handhabung fällt beim Stage EX selbstredend komplexer aus und bedarf einer gewissen Einarbeitung. Dennoch ist das Stage EX als komfortabel zu bezeichnen, was nicht zuletzt auf das reichhaltig ausgestattete Bedienfeld zurückzuführen ist. Mit der gebotenen Klangqualität und seinem Funktionsumfang konnte das Nord Stage längst einen Spitzenplatz bei den Profikeyboardern für sich behaupten. Und mit der EX-Version bietet das Instrument noch einmal mehr, wenngleich der Unterschied zum Vorgänger nicht so gravierend ausfällt wie beim Electro.

Testberichte zum Nord Stage finden Sie in den KEYBOARDS-Ausgaben 12/05, 06/06 und 09/06 (im Vergleichstest Stagepianos). Erhältlich ist das Nord Stage EX wahlweise mit 76 oder 88 Hammermechaniktasten. Es gibt aber auch eine „Compact“-Version mit einer 73er-Waterfall-Tastatur (identisch mit dem großen Electro 3).

Für Besitzer des Nord Stage gibt es leider keine Möglichkeit, ihr Instrument nachzurüsten. Ebenso unterscheidet sich das Soundformat der neuen Klänge, sodass Nord-Stage-User davon leider nicht profitieren können.

Gleiches gilt übrigens für das Electro. Die Sounds für Nord Stage EX und Electro 3 sind identisch, das Electro 2 aber kann die neuen Sounds nicht lesen.

Letzteres würde bereits am Speicherbedarf der neuen Sounds scheitern. Neben kosmetischem Feinschliff bei der Farbgebung des Bedienpanels betrifft die wichtigste Neuerung des Stage EX die Erweiterung von 128 auf 256 MB Sample-Speicher. Angesichts der heutigen Ansprüche an Auflösung/Klangqualität und dynamische Ausdrucksmöglichkeiten ein wichtiger Schritt, den man den Sounds – so auch beim Electro 3 – auch deutlich anmerkt.

Vor allem die Akustikpianosounds haben enorm dazugewonnen. Es gibt jeweils mehrere Varianten von Yamaha C7, Steinway D – sowohl nah mikrofoniert als auch in einer Ambient-Version. Weiterhin ein „Rainpiano“ getauftes Uprightpiano, welches überarbeitet wurde, dann verschiedene Rhodes-Modelle, Suitcase, MK I, II und V, ein neues Wurllitzer-Piano, und auch das Hohner Clavinet kommt in neuer Fassung. Die Rhodes-Sounds haben extra Layers bekommen, was sich besonders bei dynamischer Spielweise vorteilhaft auswirkt. Als besonderes Schmankerl bieten die Schweden ein exzellentes Harpsichord an. Abstriche in der B-Note muss ich beim Electric Grand (Yamaha CP-80) machen, eine komplette Oktave im Diskantbereich hört sich für meinen Geschmack etwas zu sehr out of tune an. Das kennt man zwar auch vom Original, allerdings gab es durchaus entsprechend gut gestimmte Varianten dieses Bühnenungetüms der 80er. Dies wäre allerdings die einzige Beanstandung in puncto Tuning, alle anderen Keyboards haben vor dem Absampeln einen fähigen Klavierstimmer gesehen. Insgesamt allererste Sahne! Clavia stellt die neuen Samples ebenso wie das neue OS 4.04 für den Nordstage EX kostenlos auf der Website zur Verfügung. Wer z. B. für eine Aufnahme oder ein Konzert ein größeres Pianosample benötigt, kann den Speicher damit füttern und bei der nächsten Anwendung eben eine andere Zusammenstellung vornehmen. Der Ladevorgang dauert bei dem größten Pianosample (ca. 66 MB) schon ca. zweieinhalb Minuten – dieser Vorgang ist also eher was für zu Hause oder das Studio. Hat man die Sounds aber einmal in den Speicher übertragen, bleiben Sie im Gerät gespeichert und sind nach der kurzen Einschaltphase der Instrumente sofort spielbereit – ein kleines „Feature“, aber ein großer Komfort, den Livekeyboardern besonders wertschätzen.

Fazit

Das Electro 3 stellt in allen Bereichen einen erheblichen Fortschritt zum Vorgängermodell dar. Sensiblere Pianosounds sind wohl die auffälligste Verbesserung, die Orgelsektion ist identisch mit der des neuesten Orgelmodells C1, aber auch die Erweiterung der Effektsektion, das flexible Output-Routing und die Sample-Library-



Profil Electro 3

Konzept:

Stagekeyboard, spezialisiert auf Vintage-Keyboardsounds

Tastatur:

orgeltypische Waterfall-Tastatur mit 61 bzw. 73 Tasten, anschlagdynamisch

Polyfonie:

vollpolyfon (max. 122 Stimmen via MIDI)

Anschlüsse:

Audio Left/Right (mono); Kopfhörer, MIDI-In/Out, Audio-In (Stereo-Miniklinke), Controller, Sustain, Rotor Speed, USB, Netzkabel

Maße / Gewicht:

61 Tasten: 90 × 29,5 × 9,5 cm / 7,8 kg
73 Tasten: 111 × 29,5 × 9,5 cm / 8,5 kg

Hersteller / Vertrieb:

Clavia (Schweden) / Soundservice Berlin

Internet:

www.clavia.se;
www.soundservice.de

UvP / StraBenpreis:

Nord Electro 3 61:
€ 1.902,- / ca. 1.600,-
Nord Electro 3 73:
€ 2.081,- / ca. 1.750,-

- + exzellente Klangqualität
- + geringes Transportgewicht
- + große und flexible Klanguauswahl
- + robuste Verarbeitung

Möglichkeiten machen das Electro 3 zu einem leistungsfähigen Stage-Keyboard.

Spieltechnisch wird das Gerät nach wie vor eher die Organisten ansprechen, die schnell repetierende Hammerfall-Tastatur ist nun mal nicht unbedingt was für den Hammermechanik-verwöhnten Pianisten, diese werden beim Nordstage EX besser bedient. Insofern ist das Electro 3 eine hervorragende Ergänzung von Live-Setups, in denen eine MIDI-fähige 88er-Tastatur bereits vorhanden ist, über welche man die Pianosounds des Electro 3 von „außen“ ansteuern kann. Außerdem spricht das Electro 3 natürlich jene Keyboarder an, die auf höchste Mobilität Wert legen, entsprechende Taschen im Rucksackformat bietet der Hersteller als Zubehör an.



Profil Nord Stage EX

Konzept:

Stage Keyboard mit Piano-, Orgel- und Synthesizer-Sektion

Polyfonie:

vollpolyfon (max. 122 Stimmen via MIDI)

Anschlüsse:

4 × Audio-Out, Kopfhörer, MIDI-In/Out, Organ Swell, Controller-Pedal, Sustain-Pedal, Rotor Speed, USB, Netzkabel

Maße / Gewicht:

EX 88: 130 × 33,4 × 12,1 cm / 18,5 kg
EX 76: 113,3 × 33,7 × 12,1 cm / 16 kg
EX Compact: 111,1 × 29,7 × 10,2 cm / 9,7 kg

Hersteller / Vertrieb:

Clavia, Soundservice Berlin

Internet:

www.clavia.se; www.soundservice.de

UvP / StraBenpreis:

Nord Stage EX 88:
€ 3.568,81 / ca. € 3.000,-
Nordstage EX 76:
€ 3.330,81 / ca. € 2.800,-
Nordstage EX Compact:
€ 3.092,81 / ca. € 2.600,-

- + Konzept
- + Bedienung
- + Verarbeitung
- + Synth-Sound & Filter besonders gut
- hartes Umschalten des Leslie-Effekts
- Split-Punkt nicht frei wählbar

Mit seiner konzeptionellen Ausrichtung spricht das Nord Stage EX eher die „Stage-Pianisten“ an, die alles in einem Instrument haben wollen, was man zum Begleiten und Solospielen braucht: exzellente Akustik- und Elektropiano-Sounds, eine einfach zu handhabende, aber gut klingende Synth-Sektion, flexible Masterkeyboard-Eigenschaften und gute Effekte.

Wie man es von Clavia-Instrumenten kennt, überzeugen auch die Novizen Nord Stage EX und Electro 3 mit hervorragender Verarbeitungsqualität von Gehäuse, Bedienelementen und Tastatur.

Insofern kann man letztendlich auch über die Verkaufspreise nicht meckern, denn Qualität hat bekanntlich ihren Preis. ↓